

Z-V SH
A-2(1946)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 146 529 8

Lehrplan

für

die Grundschulen
Schleswig-Holsteins

Herausgegeben von der
Schulabteilung der Regierung zu Schleswig

dY

73

227

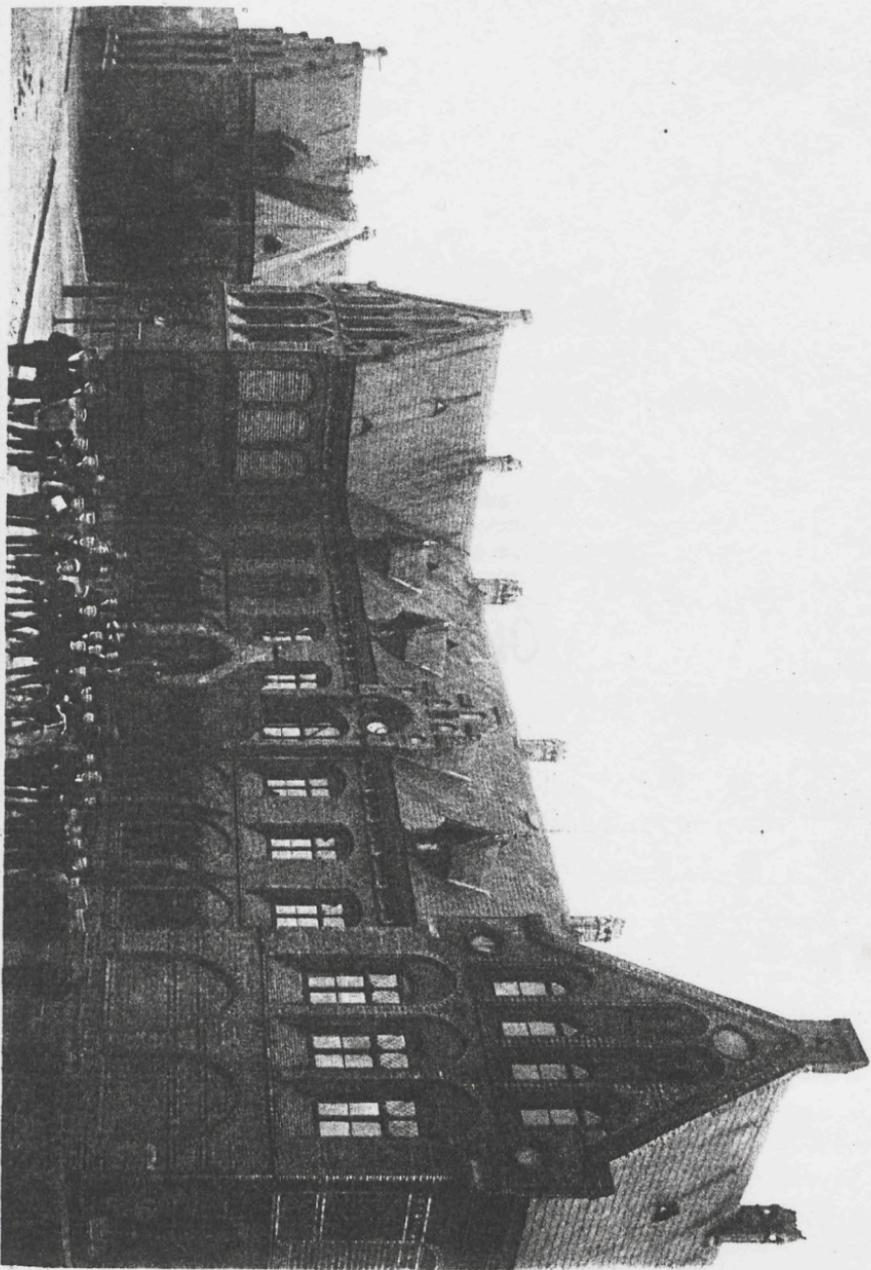
1. Ex.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

9811610

z-V

SH A-2 (1946)



Domschule

Lehrplan

für

die Grundschulen
Schleswig-Holsteins

SIGNATUR

PädL
53
6227

11. Ex.



Ruf. Herausgegeben von der
Schulabteilung der Regierung zu Schleswig

6/93

Gedruckt von Jul. Bergas zu Schleswig im September 1946
DO 240 779/2000/September 46, Klasse C

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Allgemeines	5
2. Deutsch	6
3. Heimatkunde	11
4. Gesamtunterricht	13
5. Musik	14
6. Rechnen	16
7. Zeichnen und Werken	17
8. Handarbeit	17
9. Turnen und Spiele	18
10. Der evangelische Religionsunterricht	22

Handwritten title or header text, possibly "Handwritten Title" or similar, centered at the top of the page.

Handwritten list of items, possibly a table of contents or index, with entries numbered 1 through 10. The text is mirrored and difficult to read.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10

Allgemeines

1. Haltunqsziel

Wir wollen Menschen erziehen, arbeitende Menschen, einfach, ehrlich und frei. Sie bestimmen die Zukunft unseres Landes, nicht soldatische Helden und Herrenmenschen. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es einer Revolution, einer Revolution der Gesinnung. Der neue Mensch muß fairness, Toleranz, Humanität und Ehrfurcht als die Tugenden in sich aufnehmen, die ein gutes Zusammenleben gewährleisten.

Wir kennen keine Vergewaltigung der Menschenseele, sondern nur eine freie und selbständige Entfaltung der Persönlichkeit. Nicht der Haß, sondern die Atmosphäre der helfenden Liebe erfüllt die Herzen der Erzieher und der Kinder.

Wir achten jeden Menschen ohne Rücksicht auf Rasse, Farbe oder Religion. Alles menschliche Leben ist heilig.

Die Jugend wünscht und braucht eine Haltunqsform. Die neue Haltunqsform ist nicht die Zackigkeit, sondern die Zurückhaltung, die Bescheidenheit und die Höflichkeit. Wir fördern kritisches Denken und eine offene Aussprache. Wir wollen keine kriegerische Haltung — der Krieg zerstört, unsere Haltung heißt Frieden — Frieden baut auf, bringt Wohlstand und Kultur.

Arbeiten wir an der Revolution zu dieser Gesinnung.

2. Bildungsziel

Die Grundschule umfaßt alle Kinder der ersten vier Schuljahre. Es ist Aufgabe der Grundschule, die Kinder so weit zu fördern, daß sie den Anschluß an die oberen Jahrgänge der Volksschule und die weiterführenden Schulen und Schuleinrichtungen finden.

3. Methodische Hinweise

Der Unterricht geht aus von Heimat und Umwelt der Kinder. Die Schulanfänger sind in den ersten Wochen möglichst in der heimischen Mundart zu unterrichten. Von Schreibübungen in der heimischen Mundart ist abzusehen. Die Selbstbetätigung der Schüler im Spiel, im Beobachten von Natur- und Lebensvorgängen, namentlich auf Lehrspaziergängen und Wanderungen, ferner in der Ausübung von Handtätigkeiten, wie Formen in Plastilin oder Ton, Stäbchenlegen, malendem Zeichnen, ist ausgiebig für die Zwecke des Unterrichts nutzbar zu machen.

Deutsch

Ohne in einen ausgesprochenen Moralunterricht zu verfallen, wollen wir doch die Gedanken der Toleranz und Humanität, die in vielen Gedichten und Lesestücken enthalten sind, für die Erziehung deutlich machen. Die Gedanken der Liebe zu den Eltern und dem Elternhaus, zur Landschaft und zu den Tieren, ferner die Gedanken der Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Wahrheitsliebe ergeben sich ungewollt aus den Darbietungen unserer Lesebücher. Wir müssen die Kinder zur Sauberkeit im Denken und Handeln erziehen.

Die Fabeln von Hey, wie „Vogel am Fenster“, „Pferd und Sperling“ usw. lassen sich schon im ersten Schuljahr sittlich im Sinne der Humanität auswerten. Natürlich darf der Lehrer bei der Behandlung des Stoffes nicht in unkindliche Gedankengänge geraten.

Die Märchen bilden den Hauptlesestoff der Grundschule. Es ist darauf zu achten, daß besonders grausame Gedankengänge der Märchen in den Hintergrund gerückt werden. Erwünscht ist es, Märchen aus anderen Ländern heranzuziehen. Dabei muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es sich hier um ein dänisches oder anderes Märchen handelt. Achtung vor den Kulturgütern und den Sitten anderer Völker und Menschen muß den Kindern selbstverständlich werden.

Jede Unterrichtsstunde eine Sprachstunde!

Doch müssen die einzelnen Disziplinen der deutschen Sprache planmäßig gelehrt werden. Der Deutschunterricht ist nach zwei Gesichtspunkten aufzubauen:

- 1) Es gilt, Gelesenes oder Gesprochenes richtig zu verstehen,
- 2) eigene Gedanken oder Gefühle richtig auszudrücken.

Dieser zweifachen Aufgabe dienen sowohl der Leseunterricht als auch der Unterricht in Sprachlehre und Rechtschreibung.

Sprachlehre und Rechtschreibeübungen werden ungezwungen angeschlossen an Lesestücke, Sachgebiete des Unterrichts oder an das tägliche Leben. Auch hier gilt der Grundsatz vom Leichten zum Schweren. Im ersten und zweiten Schuljahr ist möglichst täglich ein kurzes Diktat zu geben, im dritten Schuljahr wöchentlich ein längeres Diktat und im vierten Schuljahr kann bei guten Rechtschreibleistungen zum 14tägigen Diktat übergegangen werden. In der Sprachlehre muß am Schluß des 4. Schuljahres der erweiterte Satz einschließlich Ergänzung und Umstandsbestimmung beherrscht werden.

Wo immer die Verhältnisse es gestatten, beginnen im dritten Schuljahr kleine selbständige Aufsatzübungen oder Niederschriften aus dem Erlebnisbereich des Kindes. Am Ende des 4. Schuljahres muß der Durchschnitt der Klasse Aufsätze von etwa zwei Seiten Länge grammatisch richtig und fehlerfrei niederschreiben können.

Sinnvolles Lesen ist eifrig zu üben, häufiges Vorlesen durch den Lehrer, aber auch durch gute Schüler. Der Inhalt muß abschnittsweise und im ganzen wiedergegeben werden können. Auf stilistische Schönheiten ist schon auf dieser Stufe hinzuweisen. Übungen zur Erzielung der Lesefertigkeit sollen nicht an literarisch oder gesinnungsmäßig wertvollem Schrifttum vorgenommen werden. Gedichte sind auszuwählen im Anschluß an die Jahreszeiten, Feste oder Sachgebiete. Bis zum Erscheinen geeigneter Gedichtsammlungen ist Beschränkung auf die Gedichte der erlaubten Lesebücher erforderlich.

Stoffplan

1. Schuljahr

1. Lesen

Der Leseunterricht gliedert sich dem Gesamtunterricht an. Am Ende des 1. Schuljahres müssen die Kinder ein leichtes Lesestück bewältigen können. Sie müssen das Alphabet in großer und kleiner Druck- und Schreibschrift (lateinisch) beherrschen.

2. Sprachlehre

Erkennen des Dingwortes. Was die Dinge tun (Tuwort). Wie die Dinge sind (Wie-Wort).

3. Rechtschreibung

Lautieren, Ab-, Aufschreibe- und Diktatübungen täglich.

4. Schönschreiben

Die Antiqua-Buchstaben werden gemalt, um später daraus das kleine und große Alphabet in Lateinschrift zu entwickeln. Doch kann die Methode des Schreibenlernens im Anschluß an die Schrift der Fibel in anderer Form gestaltet werden.

2. Schuljahr

1. Lesen

Zusammenhängende Sprachstücke müssen lautrichtig und sinngemäß gelesen werden können. Die Kinder lernen einige Gedichte, freiwilliges Lernen ist erwünscht. Auf gutes, doch nicht übertriebenes Sprechen ist zu achten. Grundlage für den Leseunterricht bilden der noch nicht gelesene Teil der Fibel und das Lesebuch für das 2. Schuljahr.

2. Sprachlehre

Die Erteilung eines besonderen Sprachlehre-Unterrichts ist auch hier noch nicht erforderlich, doch müssen die Kinder am Ende des 2. Schuljahres Haupt-, Tätigkeits- und Eigenschaftswörter unterscheiden können. Die Abweichungen der Schriftsprache vom Plattdeutschen sind herauszuarbeiten. Gutes

Vor- und Nachsprechen wird geübt, die Betonung ist weniger durch Tonstärke als durch Sprachmelodie zu erzielen.

Stoff: Menschen, Tiere, Pflanzen, auch tote Dinge haben Namen.

Große und kleine Dinge: chen und lein,

die Nachsilben: in und innen.

Ein Ding, mehrere Dinge.

Zusammengesetzte Dingwörter,

die Vorsetzwörter (Artikel):

Einzahl: der, die, das; Mehrzahl: die.

3. Rechtschreibung

Lauttreue und Anderschreibung.

Zurückführung auf die Grundform: ä — a, äu — au.

Verlängere das Wort: p — b, t — d, k — g, ch — g.

Verdoppelung der Mitlaute: ff, ll, mm, nn, pp, rr, ck, tz.

Verdoppelung der Selbstlaute: aa, oo, ee.

Das Dehnungs-e.

4. Schönschreiben

Es ist ein fließendes Schreiben zu erreichen. Das Wort muß in einem Zuge geschrieben werden, i-Punkte und Umlautstriche sind nach der Vollendung des Wortes zu setzen.

3. Schuljahr

1. Lesen

Das Lesebuch steht im Mittelpunkt des Deutschunterrichts. Auf dieser Stufe ist Lesefertigkeit und -sicherheit zu entwickeln.

2. Sprachlehre

Der einfache Satz, Satzgegenstand und Satzaussage. Der Satzgegenstand ist ein Dingwort. Einzahl und Mehrzahl. Die Biegung der Dingwörter (Declination). Die Verhältniswörter nach, zu, mit, aus, bei, von, durch, für, gegen, ohne. Das persönliche Fürwort. Die drei Hauptzeiten der Zeitwörter.

3. Rechtschreibung

Der Wert des Abschreibens als Rechtschreibübung wird erhöht, wenn die Kinder zum wort- und satzweisen Abschreiben erzogen werden. Eine Ein-

prägung von Regeln erfolgt nur dann, wenn ihre Anwendung dem Kinde wirkliche Hilfe leistet.

Stoff: wie im 2. Schuljahr, nur schwierigere Fälle.

4. Niederschriften

Kurze Niederschriften über eigene Erlebnisse oder Unterrichtsergebnisse werden so oft wie möglich angefertigt. Sorgfältige Korrektur ist unbedingt erforderlich.

5. Schönschreiben

Die Übungen werden fortgesetzt, auch zusammenhängende Texte sind zu schreiben.

4. Schuljahr

1. Lesen

Die Stoffe werden dem Lesebuch entnommen und ausgewählt in enger Verbindung mit dem heimatkundlichen Unterricht. Ergänzend dürfen Einzelschriften herangezogen werden. Eine Liste von erlaubten Einzelschriften wird noch veröffentlicht.

2. Sprachlehre

Die Hauptsatzteile, die Beifügung, Biegung des Eigenschaftswortes, Steigerung des Eigenschaftswortes, das Zahlwort, das besitzanzeigende Fürwort, die Ergänzungen im 3. und 4. Fall, die 6 Zeitformen des Zeitwortes, Tat und Leideform, die Nennform, das Mittelwort, die Umstandsbestimmung, die Verhältniswörter im 3. Fall, im 4. Fall und im 3. und 4. Fall.

3. Rechtschreibung

Die Stoffe des 2. und 3. Schuljahres unter Berücksichtigung schwieriger Fälle. Die ortsüblichen Fehler werden besonders beachtet. Der Weg des „denkenden“ Rechtschreibens wird geübt.

Wörter mit gleich- und ähnlich klingenden Lauten,
Schreibweise kurzer und langer Selbstlaute,
der S-Laut,
schwierige Lautverbindungen: chs, gs, ks,
Vor- und Nachsilben,
Silben-Trennung: bei st, tz, sp, pf, ck, dt.

4. Niederschrift und Aufsatz

Der Erlebnisaufsatz herrscht vor. Aber auch Beobachtung von Vorgängen und Erdachtes sind Gegenstand der Darstellung. Niederschriften aus allen Unterrichtsgebieten werden wöchentlich angefertigt.

5. Schönschreiben

Wie im 3. Schuljahr. Übungen im Schnellschreiben, doch so, daß die Schrift nicht leidet. Hier ist schon der sich entwickelnden Eigenart der Handschrift Freiheit zu lassen.

Heimatkunde

Der heimatkundliche Unterricht im 3. und 4. Schuljahr bilde die Vorbereitung für den erdkundlichen, naturkundlichen und geschichtlichen Unterricht. Die Erwerbung des Stoffes erfolgt zum großen Teil auf Spaziergängen und Wanderungen, die Verarbeitung in der Klasse unter Zuhilfenahme von Wandtafeln und Sandkästen.

Der Heimatkunde-Unterricht soll den Kindern nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern die Schüler auch zur Ehrfurcht und Achtung vor der Natur und der menschlichen Kultur erziehen. Auf die Schönheit der Landschaft ist bei jedem Lehrspaziergang und bei jeder Bildbetrachtung hinzuweisen. Die Kinder sind zu erziehen, mit wachen Sinnen ihre schöne Heimat zu erleben, damit sie auch zu inneren Werten gelangen. Wo wir den Spuren des Krieges auf unseren Wanderungen begegnen, ist immer wieder das Furchtbare des modernen Krieges zu zeichnen, Abscheu vor dem Zerstören und vor dem Töten muß in den Kindern fruchtbar gemacht werden.

Von den heimatlichen Sagen sind solche mit kriegerischer Tendenz auszuschalten, Sagen mit sittlichen Vorbildern sind zu bevorzugen.

A) Ländliche Verhältnisse

1. a) Elternhaus und Schule, der Plan beider Gebäude ist zu zeichnen.
- b) Aus der Geschichte des Schulhauses. Die Himmelsrichtungen, die Windrose, Sonne, Mond und Sterne.
- c) Blumen im Zimmer, die Stubenfliege, Schwalbe und Star, Blumen im Garten, Gemüse, Obst, die Biene.

2. a) Unser Dorf. Von der Schulstraße zum Dorfplan, Post und Eisenbahn, Verkehr und Verkehrsregeln.
- b) Aus der Geschichte des Dorfes, Sitten und Bräuche in alter Zeit, heutige Dorffeste.
- c) Zur Auswahl: Bäume und Sträucher des Knicks, Singvögel, in und unter einem Steinhafen. Der Dorfteich: Karpfen und Hecht, Mücken, Schilf, Teichrose, Wasservögel.
3. a) Das Kirchspiel oder der Amtsbezirk. Die Dorfgemarkung. Hügel, Ebene, Tal, Bach, die Nachbarorte, das Kirchspiel.
- b) Flurnamen, heimatliche Sagen.
- c) Auf der Wiese: Blumen, Storch, Frosch.
Der Acker: Getreide, Mohn, Kornblume, Flachs, Unkräuter, Hase, Rebhuhn.
4. a) Unser Kreis: Eine Fahrt zur Kreisstadt, Landschaftsbilder des Kreises, die Bewohner und ihre Gewerbe.
- b) Sagen.
- c) Am Meer: Dorsch, Hering, Scholle, Muschel, Quallen, Seegras, Möven, Seehund.
5. Schleswig-Holstein.
 - a) Das lehmige Hügelland des Ostens, die magere Geest, die fette Marsch, das Watt, die Nordseeinseln, der Nord-Ostseekanal, der Elbe-Trave-Kanal, Hamburg, das Bahnnetz, das Flußnetz.
 - b) Schleswig-Holsteinische Sagen. Wie die Menschen seßhaft wurden, Totenbestattung (Hünengräber).
 - c) wie bei 4 c).

B) Städtische Verhältnisse

1. Wie bei den ländlichen Verhältnissen.
2. Der Schulbezirk.
3. a) Die Stadt als Ganzes, Fabriken, Elektrizitäts- und Wasserverk und andere Betriebe, Verkehrsmittel der Stadt, Stadtplan-Orientierungsübungen.
Sorge für die Gesundheit: Sport- und Badeplätze, Anlagen, Müllabfuhr.
- b) Geschichte der Stadt, historische Bauten, Verkehr einst und jetzt.
- c) Unsere Haustiere, Bäume und Sträucher in den Anlagen, Singvögel.
4. Wie bei den ländlichen Verhältnissen.
5. Wie bei den ländlichen Verhältnissen.

Gesamtunterricht

Entsprechend der physischen und psychischen Struktur des Kindes wird zum mindesten im ersten Schuljahr Gesamtunterricht erteilt, d. h. in einer Unterrichtsstunde kommen an einer Sacheinheit alle Unterrichtsdisciplinen zur Geltung.

Wo keine Fibeln vorhanden sind, werden auch die Leseübungen vom Lehrer im Anschluß an die Sacheinheit selbst entworfen und zu einer örtlichen Fibel zusammengestellt.

In den wenig gegliederten Landschulen hat das erste Schuljahr wöchentlich 3 Stunden Gesamtunterricht in Abwesenheit der anderen Abteilungen. Diese Stunden liegen zweckmäßig am Ende des Vormittags oder auch zu Beginn des Nachmittags. Sind nur wenig Schüler vorhanden, werden 1. und 2. Schuljahr zusammengefaßt und es wird ein zweijähriger Kursus geboten.

Stoffeinteilung

für 2 Jahre — jährlich eine Auswahl

Am Morgen	Wir kriegen Besuch
In der Küche	Kuchenbacken
Großreinmachen	Familienfest
Mutter hat Wäsche	Die Großmutter
Wir helfen	Ein Schwalbennest
Wir spielen	Im Starkasten
Die lästigen Fliegen	Unser Garten
Am Abend	Mutter sät
Am Rundfunk	
Einholen	Der Sommer ist da
Beim Kaufmann	Auf der Wiese
Beim Bäcker	Blumenpflücken
Beim Schuster	Der Storch
Bauer und Bäuerin	Wir baden
Knechte und Mägde	Wir angeln
Bei der Arbeit	Mein Schiff
Ein Haus wird gebaut	Wir machen einen Ausflug
Auf der Straße	Im Walde
Das Postauto	Kinderfest
Die Feuerwehr	Ferien

In der Ernte	Dreschen
Regenwetter	Apfelpflücken
Gemäht sind die Felder	Wir sammeln Kartoffeln auf
Wir pflücken Nüsse und Brombeeren	Der Jäger
Kastanien	Die Blätter fallen
Es wird kalt	Sturm
In der warmen Stube	O Tannenbaum
Im warmen Stall	Wir rodeln
Unsere Tiere	Auf dem Eis
Eine Maus	Die armen Vögel
Unser Julkranz	Spuren im Schnee
Der Weihnachtsmann geht um	Krank
Mit dem Autobus in die Stadt	Der Fischmann
Mit der Eisenbahn	Jahrmarkt
In der Elektrischen	
Im Schaufenster	
Die ersten Blumen	
Der Frühling naht	

Musik

Freude und rechtes Frohsein sind Grundlage des Singens und Musizierens.

Der Gesang muß schön und ausdrucksvoll sein.

Die musikalischen Anlagen des Kindes, besonders des musikbegabten, werden entwickelt, so daß es nach der Schulentlassung tätig am Musikleben des Volkes bei Fest und Feier Anteil nehmen kann. Neben der Pflege der stimmlichen Anlagen und des Gehörs ist im Kinde der Sinn für das Dynamische, Rhythmische und Melodische in der Musik zu wecken. Geeignete Musikinstrumente können die musikerzieherische Arbeit beleben und vertiefen. Vom zweiten Schuljahr an sind die Kinder allmählich in das Verständnis der Notenschrift einzuführen.

Die Schule pflegt das wertvolle Liedgut aus Vergangenheit und Gegenwart, vor allem das schlichte Volkslied.

Lieder

die in erster Linie zu singen sind

1. und 2. Schuljahr

Alles neu macht der Mai, Str. 1
Meine Mutter hat gepflanzt
Tuck, tuck, min Hühneken
Die Luft ist blau
Meine Blümchen haben Durst
Wer hat die Blumen nur erdacht
Es regnet, es regnet
Auf uns'rer Wiese gehet was
Vöglein im hohen Baum
Ein Männlein steht im Walde
Ein Ränzlein auf dem Rücken
In einem kleinen Apfel
Hopp, hopp, hopp
Fuchs, du hast die Gans gestohlen
Hänschen wollte jagen gehn
Schlaf, Kindchen, schlaf
Wer hat die schönsten Schäfchen
Uu heult der Wind
Der Winter ist kommen
Schneeflöckchen, Weißbröckchen
Laßt uns froh und munter sein
Morgen kommt der Weihnachtsmann
O Tannenbaum
Winter, ade

Spiel- und Tanzlieder

Im Märzen der Bauer
Maiglöckchen läutet in dem Tal
Der Lenz ist angekommen
Nun will der Lenz uns grüßen
Alle Vögel sind schon da
Kommt ein Vogel geflogen
Kuckück und Kiwitt
Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin
Auf, auf, ihr Wandersleut
Nun ade, du mein lieb Heimatland
Wach auf, wach auf, du Handwerksgesell
Das Wandern ist des Müllers Lust
Zu Regensburg auf der Kirchtürmspitz

Ein Jäger aus Kurpfalz
Was macht der Fuhrmann
Lütt Matten de Has
Fort, fort, du alter Wintersmann
Tanz- und Spiellieder

Weihnachtslieder

O du fröhliche
O Tannenbaum
Alle Jahre wieder
Vom Himmel hoch

Ihr Kinderlein kommet
Süßer die Glocken nie klingen
Macht hoch die Tür

Rechnen

Ziel:

Der Rechenunterricht in der Grundschule soll

1. den Zahlensinn der Kinder wecken, fördern und festigen,
2. ihnen die für das Leben notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln und sicherstellen und
3. sie anleiten zu einer zahlenmäßige Durchdringung ihres begrenzten Lebenskreises.

Zur Erreichung dieses Zieles ist beim Unterricht größter Wert auf Anschaulichkeit zu legen. Die Kinder müssen zum selbsttätigen Gebrauch auch unbedingt Anschauungsmittel in ihren Händen haben. Das Kopfrechnen ist jede Stunde zu üben. Neben dem Rechnen mit nackten Zahlengrößen sind einfache Aufgaben aus der lebensnahen Umwelt der Kinder von ihnen zu lösen. Planmäßig wechselnde Wiederholungsübungen sind in jeder Stunde zu betreiben.

Stoffgebiet

1. Schuljahr

Das Zu- und Abzählen von 1—20 ohne Überschreitung der Zehnergrenze. Anwendung des Gelernten auf die folgenden Zehner bis 100.

2. Schuljahr

Die 4 Grundrechnungsarten bis 100. Überschreitung der 10 und der Zehner. Das Zu- und Abzählen zweistelliger Zahlen. Das Einmaleins und Einsineins. Das Teilen. Angewandte Aufgaben.

3. Schuljahr

Die 4 Grundrechnungsarten bis 1000. Aufbau des Zahlenraumes. Das Zu- und Abzählen von ein-, zwei- und dreistelligen Zahlen. Schriftliches Zu- und Abzählen. Einführung des Kommas in benannten Zahlen. Teilen und Malnehmen. Erstes Auftreten einfacher Brüche. Angewandte Aufgaben.

4. Schuljahr

Der unbegrenzte Zahlenraum. Die 4 Grundrechnungsarten. Einführung in das schriftliche Malnehmen und Teilen (höchstens 3stell. Malnehmer und 2stell. Teiler).

Übungen mit benannten Zahlen. Einfache Übungen mit Brüchen. Angewandte Aufgaben.

Zeichnen und Werken

Der Unterricht im Zeichnen und Werken hat die Aufgabe, die bildnerische Gestaltungskraft des Kindes ihrer Natur und ihren Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln. Er soll den Sinn für das Einfache und Klare, für das Zweckmäßige und Schöne pflegen.

Im 1. und 2. Schuljahr erstrecken sich die Aufgaben des Unterrichts auf Bauen, Formen, Basteln und malendes Zeichnen. Daran schließen sich im 3. und 4. Schuljahr Übungen im Ausschneiden und Zeichnen von Gegenständen nach der Natur und aus dem Gedächtnis.

Handarbeit

Durch den Handarbeitsunterricht soll vor allem erreicht werden, daß die Mädchen einfache Gebrauchsgegenstände herstellen, verzieren und erhalten können. Dabei ist der Sinn für Form und Farbe zu bilden. Angefertigt werden nur Gegenstände, die das Kind für sich selbst oder im elterlichen Haushalt praktisch verwenden kann. Auf das Ausbessern der Wäschegegenstände (Flicken und Stopfen) wird besonderer Wert gelegt. Der Unterricht ist grundsätzlich Klassenunterricht.

3. Schuljahr

Schneideübungen:

- a) in Papier: Schilder, Lesezeichen, Borten, Tüten,
- b) in Stoff: Tintenwischer, Tischdecke, Vorleger für die Puppenstube.

Schlingstich: Topfanfasser, Tintenwischer, Waschlappen.

Vorstich: Nadelbuch und Vorleger für Puppenstube.

Häkeln: Pferdeleine und Puppenkappe.

Zierstich: Handarbeitstasche.

Rundhäkeln: Deckchen.

4. Schuljahr

Kreuzstich: Nadelkissen, Täschchen.

Formhäkeln: Bügel, Lätzchen.

Stricken von Rechts- und Linksmaschen: Tafelwischer und Topflappen, Anfasser für Kaffeekannen.

Nähen: (Doppelte Naht und Saum) Turnschuhbeutel.

Turnen und Spiele

Kein Unterrichtsgebiet bringt so viele Möglichkeiten zu einem fairen Verhalten wie Turn- und Spielstunden. Fair spielen heißt, nach guter Sitte spielen, bedeutet unbedingtes Einhalten der Spielregel. Beim Beginn eines Spieles wird stillschweigend ein Vertrag geschlossen, der Vertrag, die Spielregeln einzuhalten. Kinder wollen gerne gewinnen und neigen dazu, in kritischen Augenblicken unfair zu spielen. Hier muß der Lehrer eingreifen, fair und unfair gegenüberstellen. Die Hauptsache ist das Spiel selbst, nicht das Gewinnen. Vorbedingung ist und bleibt, daß der Lehrer selbst stets fair im Umgang mit seinen Kindern nicht nur beim Spielen, sondern auch in allen anderen Unterrichtszweigen steht.

Die Niederlage muß mit Humor, der Sieg ohne Überheblichkeit hingenommen werden.

Wir beginnen schon im ersten Schuljahr nicht nur mit Spielen im Freien, sondern auch mit Gesellschaftsspielen zu Zweien oder in Gruppen. Halma, Mühle, Mensch ärgere Dich nicht! u. a. werden in den Turnstunden des Winters oder bei schlechtem Wetter gespielt. In der Landschule werden die Stunden der stillen Beschäftigung hierzu ausgenutzt. Soweit die Schule nicht über solche Spiele verfügt, müssen sie vorerst von zu Hause mitgebracht werden.

Streitfälle werden nicht durch die Faust oder durch rohe Redensarten, sondern durch die Vernunft entschieden. Ruhige und verständige Schüler sind zum Schlichten heranzuziehen. Unklarheiten werden durch eine sachliche Aussprache bereinigt. Das Finden von Kompromissen, ein rechtzeitiges Nachgeben im Interesse eines guten Spielverlaufs muß vom Lehrer anerkannt werden.

Der Starke ist nicht dazu da, um den Schwachen körperlich oder geistig zu unterdrücken oder zu seinem Knecht zu machen, sondern ihm zu helfen, ihn zu schützen. Wir erstreben eine Schutzkameradschaft, getragen von Verantwortlichkeit gegenüber dem Schwachen. Jeder Überheblichkeit ist maßvolles Benehmen gegenüber zu setzen.

Alle militärischen oder militärähnlichen Übungen sind verboten. Ordnungsübungen sind auf das notwendigste Maß einzuschränken und nur soweit zu betreiben, wie es für den Verlauf der Stunde wichtig ist.

1. Schuljahr (6.—7. Lebensjahr)

1. Ordnungs-, Fref- und Handgerätlübungen

- a) Antreten im Stirnkreis, in Linie und in Linie zu mehreren Gliedern.
- b) Freiübungen. Nachahmungsübungen und Hilfsübungen, z. B. Hüftstütz der Hände, Handklappen, Füße schließen, stampfen, Wendungen auf der Stelle.

Gliederübungen: Kopf senken, vorwärts, seitwärts, rückwärts, Kopfdrehen, Armschwingen u. a.

Ferner Rumpfübungen, Haltungs- und Gleichgewichtsübungen, Gewandtheitsübungen.

2. Geratubungen.

Schwingsseil, Springkasten, ferner Hangubungen an senkrechten Stangen und anderen geeigneten Geräten.

3. Gang-, Lauf- und Hupfubungen

Gehen auf verschiedenen Bahnen, die Lehrperson führt. Zehengang, laufen, gehen auf den Schwebestangen mit Unterstützung durch eine auf dem Boden gehende Hilfskraft.

4. Volkstümliche Übungen

Wettkampf über kurze Entfernungen (bis 20 m),

Wetthinken (bis 5 m), Wetthupfen (bis 3 m).

5. Spiele

Singspiele, Laufspiele, Ballspiele.

2. Schuljahr (7.—8. Lebensjahr)

Die Übungen im 2. Schuljahr werden nach den gleichen Gesichtspunkten wie die des ersten Schuljahres durchgeführt. Durch leichte Erschwerungen wird eine Steigerung des Könnens erreicht.

3. Schuljahr (8.—9. Lebensjahr)

1. Ordnungsubungen:

Gewinnung einer geöffneten Aufstellung, Staffeln zu vieren.

Freiübungen:

Die Übungen der früheren Schuljahre werden zur Schaffung vermehrter ubungsgelegenheit auch im Takt ausgeführt. Armtatigkeiten werden fortan auch mit leichten Beintatigkeiten und mit entsprechenden Rumpfbewegungen verbunden.

2. Geratubungen

Schwingsseil:

Durchlaufen bei jedem Schwunge, Durchlaufen von Paaren, von mehreren, hüpfen im Seil.

Freispringen:

Schluß- und Spreizsprung, Weitsprung aus dem Stand.

Hang- und Stutzubungen:

Schräge Stangen, Leitern und andere geeignete Geräte, Schaukelringe, Schwebestangen.

Gang-, Lauf- und Hüpfübungen:

Galopphüpfen vorwärts, Nachstellgang u. a.

Ferner geeignete Spiele:

Wollt ihr wissen, Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin, Schwarzer Mann, Urbär, Wanderball im Kreise u. a.

4. Schuljahr (9.—10. Lebensjahr)

1. Ordnungsübungen

Aufmarschieren zu vieren aus der geschlossenen Reihe und Öffnen zu zwei Schritt Zwischenraum nach außen.

2. Frei-, Haltungs- und Gleichgewichtsübungen.

wie in den vorhergehenden Jahren.

3. Geräteübungen

Schwingseil, Hüpfen im Seil mit Viertel-Wendung.

Springen:

Hoch- und Weitsprung mit und ohne Anlauf.

Springkasten:

Schlußsprung vorwärts auf den Kasten, Viertel-Wendung, Absprung seitwärts mit Schluß- oder Spreizsprung.

Hang- und Stützübungen:

Im Hangstand vorlinks, Armbeugen und -strecken, Sprung in den Langhang, Beintätigkeit usw.

Reck-Schaukelringe:

Hangstand, Kurzhang, Schaukeln, Abstoß mit mehreren Laufsritten, Absprung am Ende des ersten oder zweiten Rückschwunges.

Rundlauf:

Gehen und Laufen mit verschiedenen Griffen, Galopphüpfen seitwärts.

4. Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

Gehen mit Knieheben, Gehen mit Beinspreizen, Nachstellgang, Schwebestangen.

5. Volkstümliche Übungen.

Wettlauf bis 50 m, Nummer-Wettlauf, Ballfangen mit einer Hand, Tauziehen.

Spiele: Glucke und Geier, den 3. abschlagen, Brückenmann, Wanderball, Wettwanderball, spielerisches Baden und Übungen im Wasser. Im Winter: Rodeln.

Der evangelische

Religionsunterricht

Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach der Schulen. Die Teilnahme am Religionsunterricht ist freiwillig. Die Eltern entscheiden über die Teilnahme der Kinder am Religionsunterricht. Der Unterricht wird von den Lehrern erteilt und im Notfalle von geeigneten Laienlehrkräften.

Auch im religiösen Unterricht gilt der Grundsatz, daß man vom Nahen zum Entfernten schreitet, d. h. es ist vom wirklichen Leben auszugehen. Der Religionsunterricht soll kein Moralunterricht sein, doch ist die in ihm ruhende ethische Tendenz erzieherisch zu sehen.

Der Religionsunterricht hat die Wirklichkeit Gottes zu erschließen und das Gewissen zu stärken. Ohne Gewissenskultur sinkt der Mensch auf den Stand des Tieres. Der religiöse Unterricht hat Ehrfurcht zu wecken vor Gott und den Wundern der Schöpfung, Ehrfurcht vor dem Alter und Ehrfurcht vor dem Recht des Schwachen.

Die Kinder müssen Abscheu empfinden vor der Gewalt. Wo die Gewalt anfängt, hört die Kultur auf. Christus besiegte die Gewalt des imperium romanum durch sein Leben und Sterben — ohne Gewalt. Das hohe Gebot Christi von der Liebe scheint weltfremd zu sein, am Augenblick gemessen, doch Christus sieht tiefer, wahrer und weiter. Das Gebot der Liebe steht im Mittelpunkt der religiösen Unterweisung.

Ein vorbereitender Kursus führt die Kinder im ersten Halbjahr zwanglos in die christliche Vorstellungswelt ein. Religiöse Memorierstoffe werden in beschränktem Maße geboten.

1. Schuljahr

1. Der vorbereitende Kursus

In kleinen Geschichten, Liedern und Sprüchen hören die Kinder vom lieben Gott, von Himmel und Erde und vom rechten Verhalten zu den Mitmenschen.

Geschichten:

Märchen:

Die Sterntaler, Brüderchen und Schwesterchen, Der Arme und der Reiche.

Geschichten von Anna Schieber:

Was das Röschen zu verschenken hatte. Wer die Mutter am liebsten hatte. Die Geschichte vom dummen Frieder.

Ausgewählte Auszüge aus Geschichten von Johanna Spyri, Agnes Sapper.

2. Aus dem neuen Testament

Geschichten aus dem Weihnachtskreis:

Jesu Geburt,
die Hirten auf dem Felde und an der Krippe,
die Weisen aus dem Morgenlande,
die Flucht nach Ägypten.

Lieder:

Alle Jahre wieder,
Ihr Kinderlein kommet,
Zu Bethlehem geboren.

Wundergeschichten:

Der wunderbare Fischzug,
Der Sohn des Königischen,
Jairi Töchterlein.

Andere Geschichten:

Jesus segnet die Kinder.

2. Schuljahr

1. Aus dem alten Testament

Die Schöpfung,
das Paradies,
Joseph-Geschichten,
Moses Geburt und Errettung.

2. Aus dem neuen Testament

Die Weihnachtsgeschichte,
der zwölfjährige Jesus im Tempel,
Jesus stillt den Sturm,

der Jüngling zu Nain,
die Speisung der Fünftausend,
die Hochzeit zu Kana,

Lieder: Vom Himmel hoch . . .
Kommet, ihr Hirten,
Jesu, geh voran . . .

3. Schuljahr

1. Aus dem alten Testament

Die Sintflut und Noah,
Moses führt das Volk Israel in die Heimat,
die Gesetzgebung in der Wüste,
Saul und David,
David und Goliath,
das 1., 3. und 4. Gebot.

2. Aus dem neuen Testament

Die Verkündigung der Geburt Johannes des Täuflers,
die Geburt des Johannes,
die Weihnachtsgeschichte,
die ersten Jünger,
der Gichtbrüchige,
der barmherzige Samariter,
die 10 Aussätzigen,
die Heilung des Blinden,
Zachäus,
der Einzug in Jerusalem,
die Gefangennahme,
Tod und Auferstehung.

4. Schuljahr

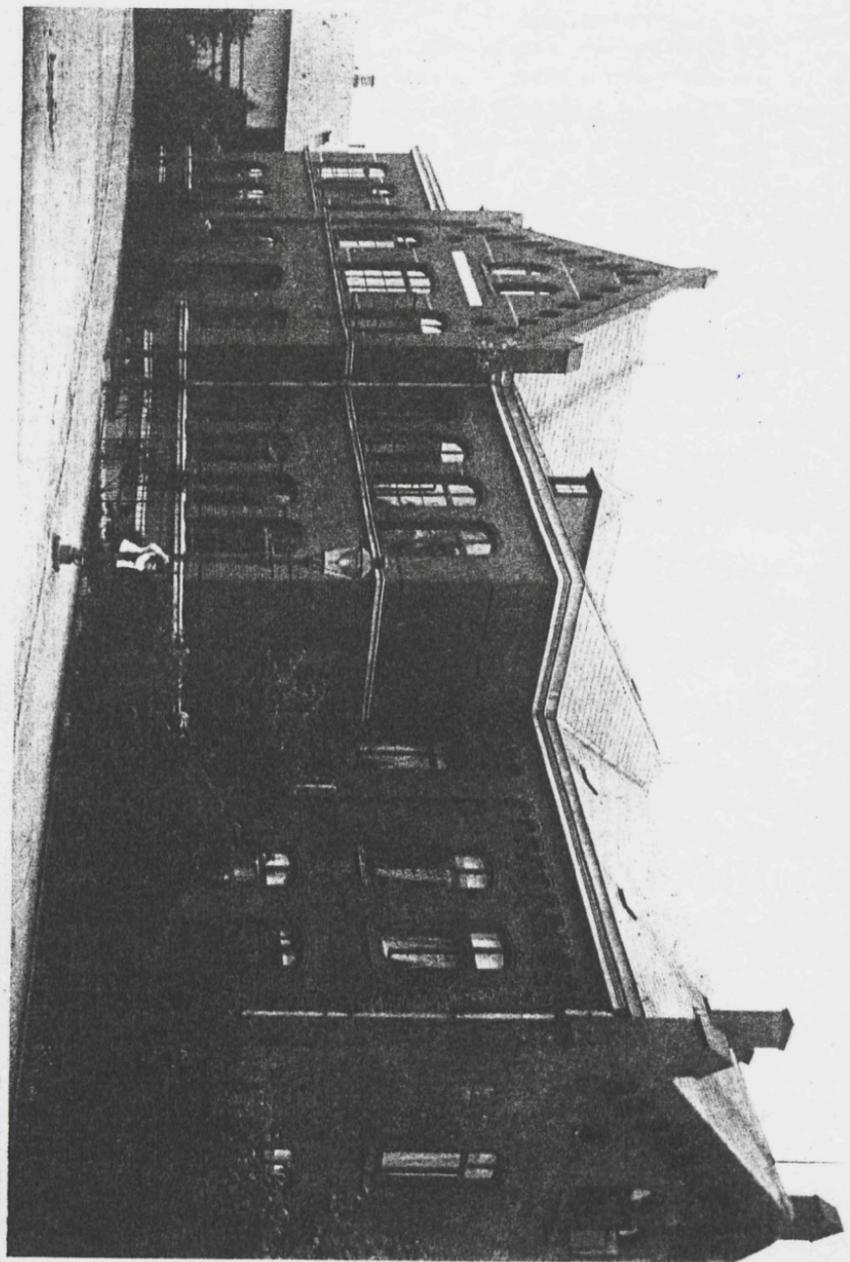
1. Aus dem alten Testament

Die Schöpfung, Adam und Eva, Kain und Abel, Abraham, Jakob und Esau,
Jakobs Traum, Jakob im fremden Lande, Jakobs Heimkehr, das 5. und 7. Gebot.

2. Aus dem neuen Testament

Die Verkündigung der Geburt Jesu, die Geburt Jesu, die Anbetung der
Hirten und Weisen, die Flucht nach Ägypten, der zwölfjährige Jesus im Tempel,
die Taufe durch Johannes d. Täufer, der Knecht des Hauptmanns von Kapernaum,
die Heilung am Teich Bethesda, der verlorene Sohn, der gute Hirte, die Leidens-
geschichte, die Auferstehung, das Vaterunser.

20. Feb 1870



Lehrerinnen - Seminar.

